

Die Quereinsteigerinnen

Schnelle Lösungen gegen den Personalmangel in Kitas sichern keine Qualität

VON HELMUT FRANGENBERG

Sonja Fänger war Modegestalterin, Claudia Menzel hat als Restaurantchefin in der Drachenburg am Drachenfels gearbeitet – In Zukunft werden beide als Erzieherinnen in einer Kindertagesstätte arbeiten. Schriftliche, praktische und mündliche Prüfungen sind bestanden, 900 Stunden Praktika in drei Einrichtungen liegen hinter ihnen. Nach den Sommerferien beginnt das sogenannte Anerkennungsjahr. Die beiden Frauen, 47 und 36 Jahre alt, haben einen neuen späten Berufswunsch in die Tat umgesetzt und den Lehrgang mit dem Namen „Elex“ absolviert. Die Abkürzung steht für den etwas komplizierten Titel „Erzieher- und Erzieherinnen-Lehrgang zur Vorbereitung auf die staatliche Externenprüfung“. Die Agentur für Arbeit fördert Arbeitslose, die sich für den Quereinstieg in den Zukunftsberuf entscheiden.

Der Kurs verbindet den Bildungsgang zur Vorbereitung auf die sogenannte Externenprüfung mit den verlangten 900 Stunden Berufspraxis. Diese hohe Hürde vor der Prüfungszulassung erschwert bei anderen Ausbildungsangeboten den Weg in den Beruf. Das Elex-Angebot wird als Teilzeitangebot organisiert, so dass auch Eltern, die kein ausreichendes Betreuungsangebot für ihre Kinder haben, mitmachen können.

Von der Zahnarzthelferin über Akademiker auf Irrwegen bis zum studierten Bergbauer, vom Chemiefacharbeiter über den Abwassertechniker bis zur Kneipenwirtin – die Vorgeschichten der Kursteilnehmer sind äußerst vielfältig. Vier Kurse haben bislang stattgefunden, nun konnte der 100. Elex-Absolvent gefeiert werden: 100 neue Erzieherinnen und Erzieher gegen den Personalmangel in den Kitas und an-

deren Einrichtungen für Kinder und Jugendliche – ein sogenannter Quereinstieg, über den zurzeit viel diskutiert wird.

Die Landesregierung will den Personalmangel mit neuen Programmen bekämpfen. NRW-Familienminister Joachim Stamp hat für den Herbst einen Gipfel angekündigt, „um mit allen Beteiligten in NRW zu besprechen, wie wir zusätzliche Kräfte für die Kitas gewinnen können“. Man wolle Menschen eine Chance geben, „die aus ihrer eigenen Biografie Erfahrungen mit Kindern gesammelt haben“. So ein Quereinsteiger-Programm liege auch im Interesse der Gewerkschaften, weil es Entlastung bringe, behauptet der Minister.

GEW: Keine Wertschätzung fürs Personal

Die Gewerkschaft sieht das anders: Hier solle anscheinend auf billige Art Personal eingestellt werden. „Das hat nichts mehr mit Qualität der frühkindlichen pädagogischen Arbeit zu tun“, sagt Brunhilde Seeber, Vorsitzende der Kita-Fachgruppe der Erziehungsgewerkschaft GEW in Köln. Der Minister tue so, „als ob jeder, der mal ein Kind gesehen hat, nach einem Schnellkurs in der Kita arbeiten kann. Das zeugt von geringer Wertschätzung des Fachpersonals.“ Die Kita sei „keine Bastel- und Kinderverwahranstalt“, so die GEW.

Die Elex-Absolventinnen und zukünftigen Erzieherinnen Sonja Fänger und Claudia Menzel sehen das ähnlich. Die Politiker dürften nicht den Eindruck erwecken, dass schnelle Quereinstiege möglich seien. „Ohne eine richtige und gute Ausbildung geht es nicht. Wir arbeiten schließlich mit Kindern. Die Ansprüche sind hoch“, so Menzel.

Das Pensum, das die beiden hinter sich haben, steht im deutlichen Widerspruch zu dem Eindruck, den der Minister vermittelt hat. „Schon die Arbeitsvermittlung hat mir gesagt: Das wird eine harte Zeit“, erinnert sich Menzel. „Ich ahnte nicht, dass es so hart wird.“

Gelegentlich habe sie gedacht, sie werde nicht durchhalten, sagt Fänger. Da sei es wichtig gewesen, dass sie sowohl die Familie wie auch die anderen Kursteilnehmer unterstützt hätten. Beide Frauen fühlten sich vom „Teilzeit“-Angebot des Kurses angesprochen, weil sich so die Ausbildung mit dem Familienleben vereinbaren ließ. Einfacher wurde es dadurch nicht. „Wenn die Kinder im Bett waren, habe ich manchmal bis tief in die Nacht am Schreibtisch gesessen und gelernt“, so Menzel. Nicht jeder, der am Anfang des Kurses dabei war, hat durchgehalten, nicht jeder hat die Prüfung bestanden – Erzieherin in einer Kita zu werden, ist kein Zuckerschlecken. „Wir brauchen auch in Zukunft hoch qualifizierte pädagogische Fachkräfte in den Kitas“, sagt Detlev Wiener, der den Elex-Lehrgang entwickelt hat. „Das Dilemma der fehlenden pädagogischen Fachkräfte“ lasse sich nicht kurzfristig auflösen, indem man schnell zusätzliche Kräfte gewinne, die weniger gut qualifiziert sind. Er plädiert genau wie die Gewerkschaft, aber auch viele Kita-Träger für eine grundsätzliche Reform der Ausbildung, um sie attraktiver zu machen.

Der Vergleich mit dem Elex-Kurs macht ein gravierendes Manko der normalen Ausbildung deutlich: Während beim Quereinstiegs-Programm für Arbeitslose alle Teilnehmer Geld bekommen, weil das Arbeitslosengeld weitergezahlt wird, müssen junge Menschen, die eine normale Ausbildung durchlaufen, in der Regel draufzahlen. „Würde die Ausbildung zur Erzieherin ab dem ersten Tag bezahlt, dann entscheiden sich bestimmt viel mehr junge Leute für diesen Beruf“, sagt Angela Bankert, Geschäftsführerin der GEW in Köln. Die Ausbildung, aber auch der Beruf müssten deutlich aufgewertet werden.



Claudia Menzel (l.)
und Sonja Fänger
Foto: Grönert

DER NÄCHSTE KURS BEGINNT AM 29. AUGUST

Über das Elex-Angebot und den nächsten Lehrgang kann man sich bei einer Info-Veranstaltung am 29. August, 19 Uhr, in den Schulungsräumen in der André-Citroën-Straße 2 in Porz-Westhoven informieren. Der nächste Kurs beginnt am 29. August. Voraussetzung für die Teilnahme ist die

Hochschulreife oder ein mittlerer Bildungsabschluss in Kombination mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Weitere Informationen bei der Arbeitsagentur und im Jobcenter oder auf den Seiten des Bildungsvertragspartners im Internet. (fra)
www.erzieher-lehrgang.de